Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 1 (1875)

Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Käuze und Staar. Eine Fabel

Die Staare waren ein luftig Bolflein und flatterten frei umber von Baum zu Baum, von Wald zu Wald und bauten ihr Rest, wo es ihnen gut buntte. Das verbroß bie murrifchen Rauge, bie hausten in einem buftern Waldrevier, auf verfallenen Trummern und Mauern, und gehorchten einem großen Uhu, der horstete weit meg im Guden auf einer Zwingburg und fütterte sich von den Spenden, so die Räuze aus allen Landen ihm zuführen mußten; und mas er befahl, mußte geschehen bei Leib und Leben. Aber auch die Rauge maren gefräßig und faul bagu, und lebten von ber Gutmuthigkeit ber Staaren, fo ihnen allerlei Agung gubrachten aus ihrem eigenen hausstand. Nun fannen aber die Rauze auf Mittel und Wege, wie fie bas gesammte Bolt ber Staaren sich zu Willen machten und in's Neg lodten, und ließen ihnen immer Morgens durch die Thörichten unter ben Staaren verfunden: "Go ihr alle vor uns niederknieet und mit dem Schweife webelt und unsern Willen thut und fur unsers Leibes Bohlluft bejorgt feib, und so ihr ben großen Uhu im Guben als euern herrn und Meifter anertennt, fo foll's euch wohl gehen und wir wollen euch getreue liebe Freunde fein und euch beifteben mit unferm weisen und erfahrnen Rath. Nur mußt ihr uns eures herzens Falten alle bloßlegen, und euere Nieren uns gu prufen geben, und wenn's jum Tobe geht, so mußt ihr uns euer Nest sammt Inhalt vermachen, auf daß feiner von euern unfügsamen Brudern es in Befit nehme. Bum Beichen aber, daß ihr zu unferm Bunde gehört und bamit wir euch von jener bofen Sippschaft unterscheiben mogen, sollt ihr ein Kettlein am Halse tragen und selbiges Kettlein alljährlich mit einer Kleinigkeit an Naturalien versteuern. Ebenso, dieweil es nicht gut ift, daß bose Brutin euer Neft tomme, follt ihr uns Rauge jeweilen fagen, wo und mit wem ihr euer Nest zu bauen gebenkt, und follt nicht wider unsern Willen euch paaren. Go fich aber einer beffen dennoch vermißt, ber foll vogelfrei fein in ben Luften und auf ben Baumen, Bollt ihr bas?" - Da hielten bie Staaren eine lange Berathung unter sich und sprachen hin und wieber. Den Rlugen unter ihnen wollte die Rebe ber Raugen nicht in ben Ginn, und fprachen : "Gin unfrei Rettchen, ein unfrei Reftchen, ein unfrei Spenben, ein unfrei Beichten - und warum? Damit die Rauge nichts zu ichaffen und Kurzweil vollauf haben. Wir wollen frei fein, vogelfrei und ichweifen und bauen, wo und wie wir wollen." Und also flogen fie luftig bavon und ein großer Schwarm ihnen nach. Die Thörichten aber unter ihnen ver: bangen sich bei den Räugen und nahmen bas Rettlein.

Vedremo.

Nachdem die Bernerregierung mit den Pfaffen im Jura gründlich auf: gebundelt, follen bi fe jest per Bundesrad wieder gurudfutschirt werden. "Broft Mahlzeit", benft die ftolge Berna; burch die Rachficht der Kondukteure sollen wir das Nachsehen im Jura haben? Das find nicht mehr Fragen über Jura, sondern summa injuria. Die Bundesfuische ift mit Sad und Bad aufgefahren: jum Glud gibt's in ben Beimägen noch eine Menge Baffagiere, genannt National- und Ständerathe, welche sie wieder in's rechte Geleise bringen werden, und zwar nicht durch Schmieren und Salben, fondern burch milbe handreichung. Doch burfte, um bie Fahrt zu erleichtern, ben runden Pfafflein befohlen werden, wieder auszusteigen und zu Juß zurudzutehren, von wannen fie gefommen find,

Gin Defigit.

Welch' ein Larmen, welch' ein Schrei'n In bem ichmuden Glarus! Muß mas gang besondres fein, Echredenvoll Greignuß.

"60,000 Defizit 3m Bemeindesedel!" Ruft und schimpft bei jebem Schritt Safeli und Dedel.

Gott bemahre, welch' ein Ton, Defigits gibt's felten; Fehler in ber - Abbition! Und die follen - gelten !

M oder M.

Meier. Mich freut die neue Militärausruftung. Da gibts doch etwas zu lachen!

Beier. Die fo?

Meier. Es heißt ja im Reglement: Für fammtliche Truppen und Offiziere ift ber tomische but vorgeschrieben!

Auch eine Logik.

Ein schweizerischer Bundesrath soll fich über ben Konflitt zwischen ber Berna und ber Selvetia also geaußert haben: "Ueber die Rinderpest find wir seiner Zeit freilich Meister geworden; bas Bieh tonnte von der Berührung mit seines gleichen abgesperrt werben, benn es hatte weber Ronfession noch Comeigerburgerredt. Mit ben Pfaffen ift es anders; wenn aber bie Juraffier Rind genug find, fich vom Gift ansteden zu laffen, so ift es ihre Schuld.

Saifon.

Die Saison zieht, Die Fremben tommen ; Die Rechnung blüht Bu Wirthes Frommen; Trintgelderhande Ohne Ende; Und Sang und Musik um und um Entzudt für wenig bas Bublifum. Gelbit bie Natur und ihre Reize Sind Gulfe bei ber Reiherbeige; Es rinnt ber Schweiß Beim Bahlen heiß, Und mancher geht: D Schweizerland Mein Portemonnaie ist gang verbrannt!



or. Feufi. Galled Sie, Fra Stadtrichter, bas ift benn boch fruener nud e so gfy.

Frau Stadtrichter. Spieled Si öppe uf öppis a, Br. Feusy? or. Genft. Ja ja, i möcht gern e dli über b'Maas rebe.

Fran Mtabtrichter. E herrlis Inftitut - bented Gi na bra, wo mir na e so chlini rundi Chruselchöpfli gft find, wie herrli isch es ba na afi i bene Kumedene und all bem Chrusimusi vu ber Määs,

or. Feufi. Und jes - jes isches gang anders - wenig Stand, wenig Lüüt, wenig Chäufer und viel "Buurefänger".

Fran Stadtrichter. Gi mached mi g'furche - b'Buurefanger fäged Gi.

or. Feufi. Leiber ja; d'Bolizei hat vor epliche Tage e ganzi Bande g'fange und igstedt. Es nimmt ein bim Tunggeler nu Bunber, wo's ber diomio!

Fran Stadtrichter. Mich nud; fenned Gie bas Bereli nud, mo ba herr helfer öppedie i fyne Erbauige gitirt: Wo der Abler ifcht, da sammeln fich die Aafer!

Auf den

Nebelspalter

abonnirt man fortwährend bei allen Boftamtern und Buch= handlungen. Der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für

3 Monate Fr. 3, 6 Monate Fr. 5; für das Ausland mit Portozuschlag.

So weit Vorrath, tonnen die bisher erschienenen Rummern nachbezogen werden.

Die Expedition.